

befindet sich im
ärmeren Deut.

en wird berichtet:
Gefängnis von
zum Fußball und
zwischen ihnen
in Gefängnis ver-
bergen wird.

ung über 1. Okt. 17.



el zu beziehen
aunhof-Leipzig,

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Büchelshain, Ammelshain, Bencha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinau, Rügels, Schleicht, Sonnenberg, Ottendorf, Wilsdruff, Zschöckau, Zschöpau, Zschorna u. a.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Ergebnis wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatssatz Mh. 1.-, jährlich Mh. 8.-.
ohne Auslagen. Vollständig der Postgebühren Mh. 0.75. Im Falle höherer
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, daß der Besitzer
keinen Anspruch auf Weiterleitung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die Heftzeitung Korpuszettel 70 Pf., auswärts 80 Pf. Min-
derer Teil Mh. 1.50. Reklamezettel Mh. 1.50. Beilagegebühr pro Hundert Mh. 2.-.
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erstellungsdatums,
größere noch später. — Alle Anzeigen-Berichtigungen nehmen währende entgegen.
Bestellungen werden von den Ausdruckern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Druck und Verlag: Mühl & Enke, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Geburz: Amt Naunhof Nr. 2.

Nummer 113

Freitag, den 23. September 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Die Ausgabe der Brotkarten findet Sonnabend, den 24. Sept. 1921 im Vorraum zu den Amtsgerichtsräumen, Rathaus, Markt 1, 1 Treppe in der Zeit von 8 Uhr vor-
mittags bis 12 Uhr mittags statt.

Es wird erwartet, daß möglichst alle Karten während der festgesetzten Ausgabezeit abgeholt werden.

Naunhof, am 22. September 1921. Der Bürgermeister.

Diesen bedürftigen unansässigen Einwohner Naun-
hofs, die in der Zeit von Michaelis 1921 bis Michaelis 1922 in der Staatswaldung Leisnitz jammeln wollen, werden auf-
gefordert, sich Montag, den 26. September 1921 vor-
mittags 8 bis 12 Uhr im Meldeamt des Rathauses hier, Zimmer 11 persönlich zu melden. Die abgelaufenen Leisnitz-
zettel sind vorzulegen.

Naunhof, am 22. September 1921. Der Bürgermeister.

kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Salpetierwerk der Badischen Anilinfabrik zu Lub-
wigshafen-Oppau ist in die Luft geslogen, die Zahl der Toten
wird auf 1000 geschätzt.

* Der sozialdemokratische Parteitag in Görlitz hat die Ent-
schließung für eine Verständigung mit der Deutschen Volkspartei bei der Regierungsbildung mit 200 gegen 67 Stimmen
angenommen.

* Die holländische Thronrede kündigt eine Flottenvermehrung
zur Verteidigung Niederrheinisch-Indiens an.

* Lord Curzon richtete eine schwarze Note nach Moskau gegen
Wählerverein der Sowjetregierung in Turkestan, Persien und
Indien.

* Bulgarien hat die Zwangsläufigkeit der Getreide
aufgegeben.

* Präsident Harding ließ den Friedensvertrag der Ver-
einigten Staaten mit Deutschland dem Senat zugehen.

Neue Zahlungen.

Am 31. August hat das Reich an die Alliierten die erste
Reparationsrate in Höhe von einer Milliarde Goldmark
bezahlt, und die Erklärung, unter welchen Bedingungen
diese Milliarde aufgebracht worden ist, ist in Deutschland
noch nicht zur Kenntnis gekommen. Aber schon unternimmt,
als Erinnerung daran, daß, im Vergleich mit den noch zu
leistenden Zahlungen bisher wenig geschehen ist, die Par-
iser Garantiekommission einen Besuch in Berlin. Zugleich
veröffentlicht der Pariser "Tempo" eine Mahnung. Er
erinnert daran, daß die nächste Rate am 15. November
fällig wird, die übernächste am 15. Januar. Es handelt
sich dabei einmal um die 25prozentige Abgabe von der
deutschen Ausfuhr, aus der nach dem französischen Blatt
300 Millionen Goldmark für die Reparation erwartet wer-
den, und um die erste Quartalszahlung der 2-Milliarden-
rate, die 1922 fällig wird, also um 500 Millionen Gold-
mark. Alles in allem werden also nach dieser französischen
Rechnung 800 Millionen Goldmark im Laufe von rund
drei Monaten aufzubringen sein.

Man weiß, daß die Ausbringung der ersten Goldmil-
liardrate auf das deutsche Wirtschaftsleben Rückwirkungen
besonders stark gehabt hat, daß — um nur dieses eine wichtige
Beispiel zu erwähnen — die deutsche Wirtschaft auf
einen so niedrigen Kursstand gesunken ist, wie sie ihn bis-
her noch nicht erreicht hatte. Es kann keinem Zweifel
unterliegen, daß jede der ungeheuren Zahlungen, die
Deutschland noch bevorstehen, ungünstige Wirkungen auf
unsere Währungsverhältnisse haben und immer erneut die
Geldentwertung, Preissteigerung und Lohnz-
erhöhung bilden, ablaufen lassen wird. Aber diese erste
Zahlung kann insofern unter besonders ungünstigen Be-
dingungen statt, als die Pariser Garantiekommission ver-
langt hatte, daß die Zahlung in Dollar stattfinden solle
und die Reichsbank deshalb bei ihren Geldanlässen auf
diese eine Währung angewiesen war. So war es natürlich,
daß die Wirtschaftsspekulation gerade den Dollar
besonders hoch treiben würde, um bei den Reichsbanknoten
Gewinne zu erzielen. Die Reichsbank war, wenn sie sich
auch durch Kreditablösen mit neutralen Bankhäusern zu
währen suchte, doch ziemlich wehrlos dieser Ausbeutung
preisgegeben, eben weil sie für den Reparationszweck nur
Dollar anlaufen durfte und günstige Kaufgelegenheiten in
anderen Währungen nicht benutzen konnte.

Eine weitere Folge war es dann, daß der französische
Frank und das englische Pfund Sterling gegenüber dem
Dollar im Kurse fielen und daß also die Empfänger der
deutschen Reparationszahlungen selbst ebenso wie Deutschland
wenn auch nicht in dem gleichen Umsange, geschädigt wurden. Schon damals kamen aus Paris Meldungen, daß
man nach Möglichkeiten suche, Deutschland für die weiteren
Zahlungen Bedingungen zu geben, die weniger ungünstige Wirkungen haben würden. Jetzt scheint man diese
Bedingungen soweit durchdacht zu haben, daß man an
seine Ausführung gehen will, denn es wird gemeldet, die
Garantiekommission werde in Berlin der Reichsregierung
eine Abänderung der Zahlungsart in der Weise vorschla-
gen, daß die künftigen Zahlungen in Dollar, Frank oder
Pfund Sterling geleistet werden können, wie es Deutsch-

land jeweils für zweckmäßig erachte. Ob weitere Vor-
schläge in Berlin gemacht werden sollen, darüber ist einst-
weilen nichts bekannt. Es würde allerdings nicht ganz
unmöglich erscheinen, daß die gesamte Wirtschaftslage
Deutschlands zur Sprache kommt und daß diese Aussprache
dann praktische Folgen hat. In Frankreich sind in den letzten
Tagen mit beachtenswerter Intensität die Geschehnisse
besprochen worden, nach denen der Bankrott Deutschlands
bevorstehen soll.

Angeregt ist diese Erörterung wohl durch eine Rede, die
der französische Wiederaufbauminister Loucheur vor
kurzem gehalten hat und in der er den deutschen Bankrott
anständig mit der Bemerkung, Frankreich müsse sich ein
Anrecht auf die deutschen Zolleinnahmen sichern, um für
jeden Fall Deckung seiner Ansprüche zu finden. Diese
Lösung, die Vorbereitung für die Schwierigkeiten der Reparationssfrage findet, mag wohl in den Kreisen der französischen Nationalisten Beifall gefunden haben, die noch bes-
tiger als bisher die Befreiung des Ruhrgebiets fordern, aber es wäre doch denkbar,
dass die von der Garantiekommission, in der sich Nationalisten befanden, haben, aber es wäre
doch denkbar, daß sie von der Garantiekommission, in der
sie neben den Franzosen auch die anderen Ententestaaten
vertreten sind, nicht angenommen ist und daß man sich hier
nach anderen Möglichkeiten umsieht, die Forderungen der
Alliierten mit den deutschen Bedürfnissen in Einklang zu
bringen. Man wird freilich nicht optimistisch sein dürfen.
Eine Erleichterung der Zahlungen, die Deutschland auf-
erlegt sind, ist nicht zu erwarten, im besten Fall wird es
sich darum handeln, erträgliche Zahlungsformen zu finden.

Vermutungen über die Regierungsbildung

m. Berlin, 21. September.

Der Entschluß des sozialdemokratischen Parteitages in
Görlitz, sich einer Verständigung und einer gemeinsamen
Arbeit in den Regierungen von Preußen und dem Reich
nicht länger zu widersehen, hat natürlich eine Flut von
Gerüchten gezeitigt.

So wurde gemeldet, Verhandlungen in dieser Rich-
tung seien bereits eingeleitet. Dr. Wirth sollte ange-
kündigt vom Reichskanzleramt zurücktreten und an seine Stelle
würde der jetzige sozialdemokratische Reichstagspräsident
Loewe berufen werden, der Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Stresemann würde die Außenpolitik des
Reiches übernehmen, der jetzige Außenminister Dr.
Rosen gefordert im Haag oder in Washington werden.
Das Reichsfinanzministerium erhielte der Sozialdemokrat
Kell, das preußische Finanzministerium ein Vertreter der
Volkspartei. Preußischer Ministerpräsident werde das
Zentrumsmittel Dr. Potsch, als preußischer Kultus-
minister sei Siegendorf abzutreten, der jetzige Ministerpräsident,
aussersehen. Rathenau soll auf seinem Posten als
Wiederaufbauminister verbleiben, während der Sozialde-
mokrat Professor Radburch die Justizpflege des Reiches
in die Hand nehmen werde.

Gegenüber diesen Vermutungen erklärte der Vorwärts,
daß sie alleamtig zurzeit ohne tatsächlichen Hintergrund
seien, und von parlamentarischer Seite wird das bestätigt.
Alle Behauptungen seien zum mindesten verfrüht, wenn
nicht gänzlich unrichtig. Verhandlungen schweben augen-
blicklich überhaupt nicht. Vor dem Zusammentritt des
Reichstages und des preußischen Landtages seien Be-
schlüsse nicht zu erwarten. Als äußerst fraglich wird es
eingestellt, ob die Sozialdemokratie geneigt sei, Dr.
Wirth als Reichskanzler fallen zu lassen, selbst nicht um
den Preis der Anerkennung Loebes durch die übrigen Par-
teien.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Verhandlungen über die Sanktionen.

Wie aus London gemeldet wird, schreiten die San-
ktionen und die Auslegung der im August getroffenen Ent-
scheidung des Obersten Rates betreffenden Verhandlungen
zwischen der britischen und der französischen Regierung
und zwischen den Alliierten und Deutschland sehr be-
strebend fort. Der französische Botschafter sprach im
Ausswärtigen Londoner Amt vor und erörterte die Frage
mit dem ständigen Unterstaatssekretär. Nach einer Infor-
mation aus französischer Quelle war der Botschafter der
Meinung, daß der britische Gesichtspunkt über die Frage
der Modalitäten tatsächlich derselbe ist wie der französische
Gesichtspunkt. Nur Einzelheiten seien noch zu erörtern.

Tagung der Deutschen Volkspartei.

Zur Tagung der Reichstagsfraktion der Deutschen
Volkspartei in Heidelberg sind außer den meisten Reichs-
tagsabgeordneten der Partei auch einige preußische Land-
tagsabgeordnete nach Heidelberg gekommen. Der Industrie-
und Handelsausschuß trat zusammen, um die Wir-
kungen der neuen Steuervorlagen auf Handel und Industrie
zu beobachten. Zu der Aussprache hatten die Reichs-
tagsabgeordneten Dr. Curtius, Dr. Cremer und Finanz-
minister a. D. Becker Vorträge angemeldet. Die Beratun-
gen sind streng vertraulich.

Ludendorff gegen den Revanchekrieg.

Der "Matin" veröffentlicht ein Interview des Gener-
als Ludendorff, daß dieser dem Sonderkorrespondenten

dieses Blattes Sauerwein gewährt hat. Ludendorff er-
klärte: Ein Revanchekrieg Deutschlands ist für unbestimmte
Zeit vollständig unmöglich. Frankreich besitzt eine mit
allen Kampfmitteln reich ausgestattete Armee. Dagegen
haben wir durch die Zerstörung der deutschen Kriegsindu-
strie jede Möglichkeit verloren, neue Kriegsausstattungen
zu schaffen. Es ist eine absurd Einbildung, zu glauben,
daß Deutschland eine moderne Armee im gebotnen Or-
ganisationsmaße hätte. Die große Frage der Zukunft ist fol-
gende: Werden die Völker Europas und besonders Frank-
reich, England und Deutschland den selben Willen finden,
die Vergangenheit zu vergessen, um gemeinsam unter Ver-
stärkung der Interessen aller Völker Europa wirt-
schaftlich wieder aufzubauen? Wenn sich ein solcher Wille
nicht finden sollte, wie ich es leider befürchte, so wird der
furchtbare Zusammenbruch von ganz Europa unvermeid-
lich sein.

Deutsch-Oesterreich.

× Sturm gegen die Börse. Am Börsengebäude sammel-
ten sich 2000 bis 3000 Personen, meist christlich-soziale Ge-
werkschafter, um die Räumung und Schließung der Börse
zu verlangen. Die Sicherheitswache verhüte schwere
Ausschreitungen. Eine Abordnung der Demonstranten be-
gab sich zur Polizeidirektion, wo ihr erklärt wurde, daß
allen Ungefehlkeiten im Spekulantentum entgegengeset-
zen werden würde. Es sind 31 Winkelhändler verhaftet
worden.

Ungarn.

× Die westungarische Republik. Das amtliche Budapester
Depeschenbüro schreibt: Die Nachricht Wiener Blätter von der angeblichen Auskunft einer selbständigen
westungarischen Republik und einer Mobilisierung in
Ungarn sind vollständig erfunden. Abgeordneter Friedrich,
von dem Wiener Blätter behaupten, er hätte die Republik
ausgerufen, befindet sich in Budapest.

Holland.

× Zur Verteidigung Indiens. Die Thronrede der
Königin enthält ernste Worte über die internationale Lage.
Es wird ein Flotteneinsatz hauptsächlich zur Verteidigung
Indiens angekündigt. In Vorbereitung befindet sich fer-
ner ein Gesetzesentwurf über die Möglichkeit der Befrei-
ung von solchen Personen, die aus Gesinnungsbedenken
sich gegen den Militärdienst sträuben. Diese Frage hat ge-
rade am Tage der Eröffnung der Generalstaaten einen
heftigen Aufschwung hervergerufen. Als die Königin die Thronrede
zu verlesen begann, riefen einige Personen von der Tri-
bune herab: Hermann Groenendaal muß aus dem Gefäng-
nis entlassen werden! Groenendaal befindet sich seit Mo-
naten in Militärraum wegen Tatenverweigerung aus Ge-
wissensbedenken und hatte mehrere Wochen legale Nah-
rung zurückgewiesen.

Rußland.

× Zur Verteidigung Indiens. Die Thronrede der
Königin enthält ernste Worte über die internationale Lage.
Es wird ein Flotteneinsatz hauptsächlich zur Verteidigung
Indiens angekündigt. In Vorbereitung befindet sich fer-
ner ein Gesetzesentwurf über die Möglichkeit der Befrei-
ung von solchen Personen, die aus Gesinnungsbedenken
sich gegen den Militärdienst sträuben. Diese Frage hat ge-
rade am Tage der Eröffnung der Generalstaaten einen
heftigen Aufschwung hervergerufen. Als die Königin die Thronrede
zu verlesen begann, riefen einige Personen von der Tri-
bune herab: Hermann Groenendaal muß aus dem Gefäng-
nis entlassen werden! Groenendaal befindet sich seit Mo-
naten in Militärraum wegen Tatenverweigerung aus Ge-
wissensbedenken und hatte mehrere Wochen legale Nah-
rung zurückgewiesen.

Spanien.

× Verluste in Maracaibo. Zwei starke spanische Abteil-
ungen, die am 16. Melilla verlassen haben, um die Infus-
tions nördlich und südlich von Maracaibo zu verteilen,
muhten mit schweren Verlusten wieder nach Melilla zurück-
zukehren. Das Artilleriefeuer der Flotte ist intensiver ge-
worden. Melilla wird bombardiert; Granaten, die ins
Zentrum der Stadt fallen, fordern Opfer der Bevölkerung.

Mexiko.

× Mexicos Unabhängigkeitsfeier. Die Jahrhunder-
feier von Mexicos Befreiung findet unter starker Beteili-
gung der Deutschen in Mexiko statt. Der deutsche Gesandte
Graf Montijo sprach die Glückwünsche der deutschen Re-
gierung aus. Ein "Deutscher Tag" fand statt, bei dem die
gesamte deutsche Kolonie als Geschenk die Errichtung eines
Beethoven-Denkmales in Aussicht stellte. Gleichzeitig wurde ein Werk über mexikanische Archäologie überreicht,
das Prof. Hermann Beyer dem Präsidenten Obregon wid-
mete. Der Tag wurde eingeleitet mit einem Festakt im
Teatro Arbeo. Sanitätsrat Bogenflether brachte in einer
eindrucksvollen Ansprache die tiefen Sympathien des deut-
schen Volkes für das edelmütige, neutrale Mexiko zum
Ausdruck. An diesem Festakt reichte sich eine Aufführung
der Römis und der Apfelschuh-Szene aus "Wilhelm Tell",
dargestellt von Lehrern und Schülern der deutschen Schule
aus In- und Ausland.

Berlin. Der lettändische Geschäftsträger, Ministerrepre-
sentant Dr. Wolf, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die
Leitung der diplomatischen Vertretung wieder übernommen.

München. Der Vertreter des "Matin", Sauerwein, hatte
auch eine Unterredung mit dem Münchener Polizeipräsidienten

Voeckler, der die bolschewistische Gefahr für Deutschland besonders drohend ansah.

München. Die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat den Abgeordneten Dr. Jahnbrecher aus der Fraktion ausgeschlossen wegen seiner Angriffe auf die Haltung der Fraktionsführer in der Reichsangelegenheit.

Paris. Nach einer Katastrophe aus Warschau wird aus Helsingfors gemeldet, daß in der russischen Ostseestadt ein neuer Aufstand ausgebrochen sei. 400 Offiziere seien verhaftet und nach Moskau gebracht worden.

Paris. Nach einer Meldung aus Warschau haben dort Verhandlungen zwischen Polen und der Russisch-Polnischen über den Abschluß eines Handelsabkommen begonnen.

London. Wie "Daily Mail" meldet, haben die amerikanische und die japanische Regierung ein vorläufiges Abkommen geschlossen, nach dem Japan im Falle der Insel Hay bleibt, die Vereinigten Staaten aber für ihre Nachschublinie reicht den Zugang zur Insel haben sollen.

Warschau. Das neue polnische Kabinett ist gebildet mit dem Aktor Boniowski als Ministerpräsident.

Konstantinopel. Mustapha Kemal ordnete in Anatolien eine allgemeine Mobilisation an, die am 15. September beginnen soll, und macht Angaben über den türkischen Sieg über die Griechen.

Furchtbare Explosionskatastrophe.

Hunderte von Toten.

Oppau, 21. September.

Ein furchtbares Explosionsunglück, dessen Wirkungen und dessen Leidweite noch gar nicht zu übersehen sind, ereignete sich heute früh in der pfälzischen Ortschaft Oppau, die nahe am Rhein an der Bahnlinie Ludwigshafen-Groß-Karlsdorf der pfälzischen Eisenbahn liegt. Das dort liegende Stahlrohrwerk der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik Ludwigshafen ist aus unbekannter Ursache in die Luft gesprengt.

Die Folgen der Katastrophe waren entsetzlich. Dreißig Arbeiterzüge, die bei dem Schichtwechsel gegen 8 Uhr zu verlassen hatten, wurden unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Toten und Schwerverwundeten beläuft sich noch den blöderen Schätzungen auf etwa tausend. An den Wohnhäusern in Oppau und auch hier in Ludwigshafen ist keine Scheibe mehr ganz. Viele Wohnungen wurden vollständig zerstört und zahlreiche Treppenhäuser sind eingestürzt. Leute, die sich auf der Straße befanden, wurden durch herabfallende Trümmer verletzt, so daß die hiesigen Krankenhäuser überfüllt sind und zahlreiche Verwundete nach Mannheim geschafft werden mußten. In Oppau wurden viele Schulkinder, die sich auf dem Wege zur Schule befanden, schwer verletzt.

Die Explosion war so stark, daß Transmissionen von hundert Zentnern Gewicht bis nach Mannheim geschleudert wurden. Dort haben sich die Folgen der Katastrophe, die in der Geschichte der deutschen Industrie nicht ihresgleichen haben dürfte, auch noch in anderer Weise bemerkbar gemacht. Die großen Mannheimer Fabrikanlagen haben unter der Wucht der Explosion furchtbar gelitten, und es soll selbst in dieser beträchtlichen Entfernung vom Schauplatz des Explosionsunglücks viele Tote und Verwundete gegeben haben. So sogar bis Heidelberg und bis nach Frankfurt a. M. hin erstreckten sich die Wirkungen der Explosion. In beiden Städten wurden zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. In Frankfurt glaubte man anfangs an Sprünge von alter Munition, wie sie von den Franzosen häufig in der Nähe des Frankfurter Stadtwaldes vorgenommen werden, oder sogar an einen Erdbeben. Die Unglücksstelle in Oppau war in undurchdringlichen Rauch gehüllt. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung, starke Polizeiaufgebote und die gesamte Sicherheitswehr versuchten, mit Rauchmasken ausgerüstet, an die Unglücksstelle heranzutreten. Ein genauer Überblick über die Ausdehnung der Katastrophe war aber bisher noch nicht möglich.

Einzelheiten vor gründlichen Zugriff.

Bereits vor 8 Uhr machten sich die Auswirkungen des Unglücks an der Rheinbrücke bemerkbar. Die Straßenbahnen stauten sich und mußten durch Menschenkraft vorgetrieben werden, damit die Brücke passieren konnten. Der Bevölkerung hatte sich eine ungeheure Auseinandersetzung abgespielt. In der Richtung der Anilinfabrik begannen man den ersten Leichtverwundeten. Sie hatten zum Teil blutüberströmte Gesichter und waren noch nicht verbunden. Dann kamen die ersten nordöstlich verbündeten Verletzten. Teilweise wurden sie gefangen und gefügt. Am Eingang der Anilinfabrik bot sich ein grauenhaftes Bild. In Augen waren die Verwundeten von Oppau bereits nach dort geschafft worden. Auch Tote trug man in Bahnen fort. Die von Oppau Juriklebten, dem Unglück Entronnenen waren auch, wenn sie nicht verwundet waren, mit einer Schmutzdecke bedeckt. Sie waren im Arbeitsanzug, so wie sie sich von der Unglücksstätte stürzen konnten.

Auf Gefährtan aller Art wurden die Verwundeten geborgen; die leichter Verwundeten auf Rollwagen, andere auf Lastautomobilen und die Schwerverwundeten in Sanitätsautos und sonstigen Personenaufzügen. Angehörige drängten sich an den Eingängen und verloren, von zurückfließenden Auffällen über den Verbleib ihrer Familienmitglieder zu erhalten. Es spielten sich herzerreißende Szenen ab.

Folgen des Unglücks.

Bei der Firma Landauer in Mannheim am Industriehafen wurden zwei erst vor kurzem bezogene Hallen durch den Zustand der Oppauer Explosion sehr stark beschädigt, so daß sie in sich zusammenfielen. Drei Arbeiter wurden dabei getötet, vierzehn erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Betrieb der Fabrik mußte eingestellt werden. Bei der Firma durch gab es einen großen Gebäudeschaden, der Lagerküppeln wurde vernichtet. Sieben verletzte Personen von der Fabrik mußten ins Spital gebracht werden. Bei der Firma Eisenkonstruktionen Joseph Lanz, Brieselheimer Straße, beträgt der durch die Explosion verursachte Schaden über 400 000 Mark.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Görlitz, 21. September.

Nach dem Schlusswort Gratz Krügers, in dem er Widerworte gegen die linkebündigen ausprach und dann sagte, für ihn sei auch eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei unmöglich, so lange diese Partei die gleiche sei wie im vorigen Jahre, kam man zu den Abstimmungen.

Annahme der Verständigungssresolution.

In der Resolution des Parteivorstandes über den Eintritt in die Regierung ist das Wort "Grundforderungen" nunmehr durch das Wort "Mindestforderungen" ersetzt und der letzte Absatz dahin geändert, daß die Abstimmungen im Einver-

ständnis mit dem Parteivorstand über den Eintritt von Parteigenossen in die Regierung entscheiden sollen.

Bei der Abstimmung wurde die Entschließung mit einer Mehrheit von 290 gegen 67 Stimmen angenommen. Damit hat die Parteileitung die freie Hand zu jeder möglichen Stellungnahme gegenüber Regierungsbewilligungen im Reiche und in den Einzelstaaten, also auch in Preußen.

Der Name der Deutschen Volkspartei, um die es sich handelt, wird in der Entschließung nicht genannt. Werner wurde angenommen eine Entschließung, von dem früheren Reichskanzler Hermann Müller eingefordert, welche die Revision des Versailler Friedensvertrages und die baldige Entscheidung über Oberschlesien im Sinne der für Deutschland günstigen Abstimmung fordert, sowie die Auflösung der Conventions, weiter eine Resolution teilt für Verbesserung der Conventions, weiter eine Resolution teilt für Verbesserung des Rotenmanns, Erhaltung des Marktes und Herstellung des Reichshaushalts.

Die Stellung zu den Unabhängigen.

Der Parteitag nahm dann einen Antrag zur Bildung einer einheitlichen proletarischen Partei an. Alle weiteren Anträge, die sich auf die Vereinigung mit der USPD beziehen, sind damit erledigt. Angenommen wird auch ein Antrag, der das Schreiben über parteiistische Fragen in bürgerlichen Blättern verbietet. Der Antrag fordert auf Schaffung eines republikanischen Abgeordneten, wie angenommen. Abgelehnt wird mit großer Mehrheit ein Antrag, wonach zur Partei nicht gehören kann, wer Mitglied eines Krieger- oder Militärvereins ist.

Nach Erörterung weiterer Anträge referierte Reichstagabgeordneter Hoch über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion und Abgeordneter Schmidt über die Erneuerungslage, in der er Erlassung der Sachwerte auch bei der Landwirtschaft unter Schonung der kleinbäuerlichen Betriebe verlangte.

Finanzen und Rechtspleite.

In der heutigen Aussprache über den Bericht der Reichstagsfraktion ging Abg. Kell näher auf die Steuerfragen ein. Er rief die Erzberger-Hesslerich-Frage auf und rietete starke Angriffe gegen Hesslerich, den er den "Siedlerkönig aller Finanzminister" nannte. Wir seien, sagte Kell, vor schweren Kämpfen in den Steuerfragen, die möglicherweise unter ganzem politischen Leben erschüttern können. Für diesen Kampf müßt sich die Arbeiterschaft rüsten. Wir werden kämpfen, die unser östliches und wirtschaftliches Leben geprägt können, nicht mutwillig herausbeschützen, aber wir dürfen ihnen auch nicht aus dem Wege gehen, wenn sie notwendig werden sollten.

Professor Dr. Radbruch sprach über Justizfragen. In der von ihm eingebrachten Resolution heißt es, die jetzige Justizpflege stelle sich als ein obrigkeitssouveräner Fremdkörper im Volksstaat dar. Die Entschließung fordert fortäßige Auslese des justizamtlichen Nachwuchses, die juristische Ausbildung neu zu ordnen und alle Urteile der außerordentlichen Gerichte unter dem Gesichtspunkt möglichster Begnadigung einer Nachprüfung zu unterziehen. Die Strafgerichte aller Arten und Strafen seien mit Saikenbüchern zu belegen, die Schöffen und Geschworenen nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zu wählen, die Aulösung der Frauen zu allen Justizämtern schließlich durchzuführen.

Die weiteren Redner in der Debatte wandten sich, wie Neil, namentlich schwach gegen die Hesslerich-Politik und die Speculanengemeinde.

Englische Note nach Moskau.

Die Bedrohung Indiens durch die Bolschewisten.

Der britische Minister für Auswärtiges, Curzon, hat in Moskau eine schwarze Note überreichen lassen, in der er gegen die Propaganda der Sowjetregierung protestiert und erklärt, daß die britische Regierung fest entschlossen sei, dieses nicht länger zu dulden. In der Note heißt es u. a.:

Die britische Regierung hatte gehofft, daß der Abschluß des englisch-russischen Handelsvertrages einen Wendepunkt in den Beziehungen der beiden Völker bedeuten würde; aber diese Hoffnung hat zu einer Enttäuschung geführt. Eine Besserung in den Beziehungen ist auch nicht zu erwarten, wenn die Sowjetregierung weiterhin Vertragstreue verläßt. Die Note enthält eine eingehende Schilderung der Sowjetpropaganda.

Der Bericht, der auf den Dritten Internationale in Moskau verlesen wurde, deutete darauf hin, daß man in Auhland bestrebt sei, das Fundament des britischen Reichskommission der Dritten Internationale wird erläutert. Bei der Bekämpfung des britischen Imperialismus ist es uns im Jahre 1919 gelungen, Turkestan gegen den britischen Einfluß erfolgreich zu verteidigen, und jetzt gehen wir zum Angriff gegen den Kapitalismus in Indien vor. Die Sowjetregierung batte im Mai d. J. die in Europa weilenden indischen Revolutionäre Chatrapadhy und Aha nach Moskau geladen, um über eine Revolution in Indien zu beraten. In Persien habe sich die Sowjetpropaganda besonders gegen die britischen Interessen gerichtet. Rothstein, ein Vertreter der Sowjetregierung in Teheran, versuchte über einen Stab von hundert Personen, welche versuchten, Einfluss auf das persische Parlament zum Schaden der britischen Regierung zu gewinnen. Persische Zeitungen wurden gekauft. Afghanistan trete auf als Brücke zwischen der Internationale und Indien. Die russische Regierung erklärt sich bereit, der afghanischen Regierung Geld, Techniker und Spezialisten zur Verfügung zu stellen.

Die Note fordert zum Schluß eine unzweckmäßige Auflösung über die Absichten der Sowjetregierung.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die Bewegung im Buchdruckergewerbe.) e. Die begonnene Tarifverhandlungen des Tarifausschusses der Deutschen Buchdrucker zur Feststellung neuer Tarifverhältnisse sind einstweilen gescheitert. Jedoch hofft man auf Wiederbeginn der Verhandlungen, ehe es zu schärferten Verhandlungen kommt.

Paris. (Die Streiklage im Nordfrankreich.) Im Streitgebiet von Roubaix-Tourcoing kommen weitere Truppenverstärkungen an. Man zählt bisher 5000 Soldaten und 600 Gendarmen. Die Lage bleibt andowend ernst, da auch die Bemühungen des Ministerpräsidenten zur Beilegung der Zwistigkeiten vergeblich blieben.

90000 Steuerbeamte.

Noch einer ungeliebten Schwung haben wir jetzt im Reihe nicht weniger als 60000 Steuerbeamte. Die neuen Steuern würden, wie in Reichstagskassen berechnet worden ist, weitere 30000 Steuerbeamte erfordern, so daß dann im ganzen nicht weniger als 90000 Steuerbeamte vom deutschen Volke zu unterhalten wären. Das heißt ein gewaltiger Teil der Steuerbeamten wird allein von diesem Steuerapparat aufgezehrt. Auf 6-7000 Einwohner hätte dann immer ein Steuerbeamter.

Das Defizit des sächsischen Staatshaushalts.

Dresden, 21. Sept. Finanzminister Held berichtete im Landtag, daß das Defizit im Staatshaushalt zurzeit 879 Millionen Mark beträgt. Ende dieses Jahres würde es auf 1½ Milliarden Mark angewachsen sein und Ende des Jahres 1922 die Höhe von 2 Milliarden Mark erreicht haben.

Schlußdienst.

Probinothrichten vom 22. September.

Die Untersuchung gegen den Massenmörder Großmann.

Berlin. Die polizeiliche Untersuchung gegen den Massenmörder Karl Großmann ist nunmehr als abgeschlossen anzusehen. Das gesamte Aktenmaterial ist bei Staatsanwaltschaft eingegangen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei in der Angelegenheit Großmann geben aber trotzdem weiter, vor allen Dingen jedoch sie nach dem Namen und der Herkunft des jungen Mädelns namens "Martha", dessen Ermordung Großmann zuletzt eingestanden hat.

Die Vorgänge beim Waffenstillstand.

Halle. Die Deutsche demokratische Landestagung in Eisenach beschloß im Hinblick auf die gegenwärtigen politischen Vorgänge von der Reichstagsfraktion zu fordern, daß sie im Reichstag folgenden Antrag einbringe: "Der Reichstag wolle beschließen, die Vorgänge beim Abschluß des Waffenstillstandsvertrages in gleichbleibender Weise auf Kosten des Reiches in allen Schulen und öffentlichen Gebäuden besprechen zu lassen."

Bürgerblock im Löwen.

Würzburg. Die bürgerlichen Parteien haben beschlossen, bei den Bürgermeisterwahlen einen einheitlichen Block gegen die Sozialdemokratie zu bilden.

Endgültige Ergebnisse der Thüringer Wahl.

Apolda. Die endgültigen Ergebnisse der Thüringer Wahl zum Landtag sind jetzt unter Berechnung der Stimmenreste auf die Landesverbände bekanntgegeben worden. Danach erhalten die Parteien folgende Sitzzahlen an Mandaten: Sozialdemokraten 16, Unabhängige 12, Kommunisten 9, Demokraten 5, Landbund 12, Deutsche Volkspartei 12 und Deutschnationalen 7.

Parteipresseriet zur Oberländer Tagung.

Paris. "Oberländer" kennzeichnet das Ergebnis des sozialistischen Parteitages von Görlitz dahin, daß es einen Triumph der Politik Stresemanns und Siegerwalds bedeutet, und infolgedessen eine Niederlage für den Reichskanzler Wirth. Die Großindustriellen würden Wirth nunmehr vollkommen ihren Willen dictieren.

Spaltung unter den französischen Arbeitern.

Paris. Im Landesausschuß des Allgemeinen Arbeiterverschaffers brachten die Vertreter der Wehrbeitsrichtung einen Antrag ein, der gegen alle Organisationen, die weiter revolutionäre Ausschlüsse angeordnen, Maßnahmen vorstellt, die bis zum Ausschluß gehen können. Unter großer Erregung kam die Abstimmung statt, die 6 Stimmen für und 55 Stimmen gegen den Antrag brachte. Elf Abgeordnete entschieden sich bei der Abstimmung. Nach langer Debatte vereinigte sich der Verteilung der belastigten Vertreter der Mehrheit bedeutet hat die Spaltung.

Eröffnung der Hofburg für die französische Armee.

Kolmar. Am Generalsabend des Oberelsass beantragte der Vorsitzende anlässlich des Jubiläums der Marne Schlacht ein Kundgebungstelegramm an die französische Armee zu richten. Das Telegramm wurde mit allen Stimmen bei Enthaltung der vier Sozialisten angenommen.

Erzbergers Mörder in der Schweiz?

Genua. Es scheint sich zu befestigen, daß die Mörder Erzbergers sich nach der Schweiz geflüchtet haben. Die Polizei verfolgt eifrig ihre Spur. Man vermutet, daß sie sich in der Schweiz aufhalten.

Gefahr eines neuen Balkankrieges.

London. Noch eingegangene Telegramme hat Jugoslawien einen heftigen Angriff auf die albanische Ostfront eingeleitet. Der albanische Minister des Auswärtigen hat telegraphisch bei sämtlichen europäischen Regierungen gegen diesen Angriff protestiert, der daraus berechnet sei, einen neuen Balkankrieg zu entfesseln.

Amerika stellt vorläufig jede Hilfsaktion in Nachland ein.

Riga. Nachdem die Meldung von der Plünderung des ersten für die Hungernden in Nachland bestimmten amerikanischen Lebensmittelzuges offiziell bestätigt wurde, hat die amerikanische Regierung die vorläufige Einstellung jeder weiteren Hilfsaktion angeordnet.

Arbeitslosenstrasse in New York.

New York. Hier kam es zwischen Polizei und 5000 Arbeitslosen zu einem heftigen Zusammenstoß. Zwei Arbeitslose wurden getötet und mehrere verwundet.

Beispielhaftes Radfahrerfest in Naunhof.

In großzügiger Weise wurde am Sonntag das Bezirksfest des Bezirks Grimma des Sächs. Radfahrer-Bundes C. V. hierzu abgehalten. Der Tag war wie dazu geschaffen, herzliches Freibleben und zur Beteiligung ein und so kamen von Mittag an die jugendlichen und älteren Radfahrer und Radfahrerinnen von auswärts, um teilzunehmen an dem von geschickter Leitung des Radfahrer-Vereins "Triumph"-Naunhof glanzvoll vorbereiteten Feste und sich an den vielseitigen Darbietungen zu ergötzen. Über auch unsere Naunhofer Einwohnerzahl halte sich zahlreich eingefunden und sandt an den dargebotenen Vorführungen wirklich angenehme Unterhaltung und genussreiche Stunden.

Nachmittags entwickelte sich auf dem Delzner'schen Festplatz am Markt große Volksbelustigung. Die Naunhofer Stadtkapelle wortete in bekannter Höhe mit ihren Konzertoübrigen auf, während Radler und andere Festteilnehmer am Kranzleben und Pfeifeleien sich regt begeisterten. Eine rechtzeitig ausgeloste Tombola brachte monach eine freudige Überraschung. Gegen 5 Uhr begann die Preisvorführung durch die Straßen der Stadt unter den Alldingen erstaunlicher Marschmusik; es war ein reisiger Allding, die einzeln gekleideten Jungen und Radfahrer und Radler auf ihrem Stahlrohren durchzog, was Handlung Durchdringt, denn das Licht einer Allding, die nicht von einer Allding, Meisterwerk der Dach. Jedem Interesse findet

Nach Abschluß des Festzuges auf dem Marktplatz begann in den Sälen des Goldenen Stern und Ratskellers der Festball. Nachdem von 6 Uhr ab demselben flott gehabt worden war, folgte in der 9. Stunde das Beigaben in den Sälen. Bewundernswerte und erstaunliche Fertigkeiten im Künstlerischen zeigten 6 Mitglieder des Radfahrer-Vereins "Triumph". Ferner erregte der selbe Verein mit seinem Ballspiel bei

1. Preis: „Edelweiss“, Großharden (16,92 Pf.)
2. „Wanderlust“, Großharden (15,95 „)
3. „Triumph“, Naunhof (13,92 „)
4. „Rabiaherz“, Passau (11,44 „)

In Gruppe B trug Ehreng den Preis davon, da nur allein anwesend. Der Verein „Edelweiss“, Großharden war zugleich Gewinner des „Bezirkswanderpreises“, welcher ihn bereits zum zweiten Male errang.

Im Kranzlehen: 1. Herr Böhl, Lauferbach

2. Weiß,

3. Aurić.

Im Preislehen: 1. Preis Herr Götz, Naunhof

2. Reinhold,

3. Schmidt, Großharden.

Die Gewinne waren sämtlich sehr wertvoll und gereichten den Preisträgern zur Freude.

Einen weiteren Genuss bot der Männergesangverein Naunhof durch den Vortrag dreier Lieder, die gut zu Gehör gebracht wurden und dadurch zur Verschönerung des Abends mit beitragen sollten. Der das Gehl beschlechtigte Ball hielt die Teilnehmer bis in die späten Nachstunden in geselliger Stimmung zusammen. — Beide hatten in leichter Stunde einige auszügliche Vereine ihre Teilnahme am Feste abgelehnt, was umso bedauerlicher war, da doch der Naunhofer Verein ein „philanthropisches“ Sports-Mitglied ist und wohl an seinem Radportefeuille auch außerhalb des Bezirks gefeiert haben dürfte. Trotzdem muß hervorgehoben werden, daß alles gut klappte, es ging wie am Raden und gab das Ganze dem Feste einen sportlichen Anstrich. Der Bruderverein „Triumph“ Naunhof gestaltete das abgehaltene Bezirkstest in seinen Mauern zu einer Quelle ungetrübten Frohsinns, lobte jeder Sportkamerad und Besucher auf seine Rechnung kam. Alles best!

P.K.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 22. September 1921.

Wochblatt für den 23. September.

Sonnenaufgang 5th | Mondaufgang 9th R.
Sonnenuntergang 5th | Monduntergang 12th R.

1791 Theodor Körner geb. — 1888 Walter Karl Spitzweg gest.

— Naunhof. Die Haus- und Grundbesitzervereinsversammlung am Montag drückte manch Interessantes, so u. a. eine Aussprache über die Zwangspolizei, über die Probeversammlung der Hausbesitzer und der deutschen Meiervereine in Dresden am 3. Sept. gegen die Zwangspolizei im Papiermark, wodurch die Meier um das 4-5-fache erhöht werden müßten. Herr Schimpf gab noch mehr Interessantes in dieser Angelegenheit zum Besten und berichtete, was nach in gelegberischen Kreisen in den letzten 14 Tagen getan hat. Nach langer Debatte stimmte man für eine Eingabe des Bürgervereins an den Stadtkreisrat, betreffend die Gedankenlosen. — Aufnahmen erfolgten 3.

— Der seit einigen Monaten bestehende Dramatische Verein „Freie Volksbühne“ in Naunhof veranstaltete Sonntag, den 25. September seinen 1. Theaterabend. Zur Aufführung kommen eine Komödie in 3 Akten von Freimut „Gelobtes Gut“. Nach dem Theater findet noch ein kleines Tanzchen statt und es dürfte wohl ein Besuch zu empfehlen sein.

— Naunhof. Die 5. Klasse der 179. Sächs. Landeslotterie werden vom 5.—29. Oktober gezogen. Die Erneuerung hat lt. Plan bis zum 26. Sept. zu erfolgen. In Naunhof befindet sich die Lotterie-Einnahme bei Herrn Kurt Wender.

— Naunhof. Im geschlossenen Zuge bewegte sich gestern nachmittag das gesetzte Arbeitpersonal der Arnoldschen Kaufwarenfabrik (etwa 200 Personen) nach dem Bahnhof. Wie vorher handelt es sich um den Besuch einer Versammlung, die im Volkshaus zu Leipzig stattfand.

— Lichtspielhaus. Die Direktion, dieständig bemüht ist, ihren Naunhofer Freunden, deren Zahl immer größer wird, nur Gutes zu dienen, bringt für diese Woche das gewöhnliche Filmwerk „Der Tod in Lübeck“. Wir verweisen auf die heutige Anzeige, in welcher Näheres über die Handlung kurz angegeben ist. Zur weiteren Erklärung noch einige Auszüge aus Pressebeschreibungen über den Film: „Das Gegenseitige folzungen des Dreikönigstags, denn während jener durch raffinierte Kombination mindestens Indizien das bestehende Gedanke über dem verruchten Hause errichtet. Ist hier von allem Anfang an geradezu ein Übermaß an Schuldbeweis und offenen Vermutungen ausgestreut. Klar einer der Hauptspieler, der nicht in höchstem Grade verdächtig bliebe“. „So, so geschildert ist die Führung, daß die Polizei der Schuldewelle, die zu einem höchsten, fast unwahrscheinlichen Maße gelangt wird“. Man weiß wirklich nicht, wer der Täter ist. Die Frau des Ermordeten? — Ihr Jugendliebster? Ein mit Recht eiserne Schmiedegeselle? Ein Wahnträumer? — Dennoch bleibt das Manuskript ein Muster an Geschicklichkeit und ironischer Abnahnung“. — Dieses Filmdrama von Margarete Anna Schulz, noch einem Roman von Luise Westkirch, sieht, was Handlung und Darstellung anstrebt, weit über dem Durchschnitt, denn das, was die einzelnen Darsteller geleistet haben, steht auf einer Höhe, die nicht allgemein ist“. Der Film soll ein Meisterwerk der Darstellungskunst der Mitwirkenden sein, das bei jedem Interesse finden wird.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von Konrad Neuling.

40

So ließ er denn das Thema fallen und versuchte, allein fertig zu werden mit seinen Sorgen und Bemühungen für die Zukunft.

Er hatte noch einen leichten großen Coup vor, zu dem er die kümmerlichen Reste seines militärischen Vermögens verwenden wollte; eine leichte vergewaltigte Lustrengung, einen tollkühnen, jeden Vernunft baren Verlust. Wenn der gelang, so gelang, wie er es sich ausmalte, dann könnte noch alles gut werden. Wenn nicht: nun dann — er konnte und wollte nicht an dieses „Dann“ denken.

Eine andere Möglichkeit gab es ja nicht. Arbeiten konnte er nicht, er hatte es nie getan und hatte es auch niemals gelernt, so gern er es jetzt auch gewollt hätte. Das war eben der Fluch seines Standes, seiner Erziehung und der ganzen Bevölkerungsweise seiner Kreise.

Marga machte noch einen schüchternen Versuch, ihn zu trösten: „Und wenn Dein eigenes Geld, das militärische Vermögen, von dem Du sprachst, nicht ausreichen sollte für unseren Lebensunterhalt: ich habe ja doch mein Kapital noch immer in mir. Wenn ich wieder zur Bühne ginge —“

„Niemand, Marga!“ Mit Entzückung wischte er den Gedanken von sich, „wohin denkt Du! Als meine Frau, als Gräfin Ehlingen! Zurück auf die Bretter, um — ja, um Deinen Mann zu ernähren? Mein gutes, tapferes Mädchen!“ Er mußte gewaltsam an sich halten, um sich nicht von der Führung übermannen zu lassen. Der ehemalige Lebemann, der struppig mit Frauenherzen gespielt hatte, der ein Egoist gewesen war. Zeit seines Lebens, der über Weibertränen gelacht oder lärmend gelacht und mit einem bedauerlichen Nachlaß darüber hinweggegangen war, der lernte jetzt, da er am Ende eines solchen Lebens stand, die wirkliche, aufopferungsfähige Liebe eines jungen, lebensfrischen Mädchens kennen, jetzt, da er abgewirtschaftet hatte, und aus den Trümmern seines Daseins ein neues Leben nicht mehr aufzubauen vermochte.

Nach dieser leichten Unterredung mit Marga war Ehlingen

† Schuldirektor Engler aus Laucha, der früher hier in Naunhof so manchen Vortrag gehalten hat, ist dieser Tage in Kloster bei Dresden im Alter von 87 Jahren gestorben. Mander wird sich gern dieses Herrn erinnern.

† Kalle Nächte. Das Raub hört stark und wir haben zur Zeit der Tap- und Nachglocke, Herbstsonntag (23. September), mit sehr kleinen Nächten zu rechnen, die vielleicht Nachsturm bringen und die Bäume schon bald machen werden. Wer es ermöglicht kann, nehme zur Voricht das Obst herab, besser ist besser. Das frische Obst ist im Keller kühl aufzubewahren, saurende Früchte sind sorgfältig zu entfernen.

— Einem Monteur, der bei einem Landwirt in Threna elektrische Leitung legte, wurde das auf Rücken gelegene Jackentuch ein größerer Geldbetrag gestohlen. Als Täter wurde der eben bedientste Knecht D. ermittelt. Von dem Gelde hatte das Hoffnungsvolle Kind ebenfalls die Hälfte verjubelt, der Rest konnte beschlagnahmt werden.

— Geithain. Einen glücklichen Fund macht ein Arbeiter im Priechner Walde, indem er einen Dolch oder Kleppi im Gewicht von 16 Pfund fand. Das seltsame mordartige Pilzgebilde hatte die Form eines mächtigen Schwammes. Diese Pilzart ist genetisch und eignet sich sehr gut zum Abrocknen.

— Im Bereich der Behandlung Frohburg wurde seit August d. J. die Beschädigung bei Pferden amtlich festgestellt. Durch die Hengste „Jungmannsfeuer“ und „Nemus“ in diese ansteckende Geschlechtskrankheit wahrscheinlich in den Bezirk eingekroppelt und verbreitet worden. Über 100 Stutenhaber sind durch die Seuche aus Gebürtigkeit geschädigt worden. Die Pferde haben an Arbeitskraft bedeutend eingebüßt und der Viehkaufspreis der erkrankten Tiere ist fast gleich Null. Die geschädigten Pferdehaber fordern, daß der Staat mindestens für die Kosten der tierärztlichen Behandlung aufkommt und für die eingehenden Tiere Erholung leistet.

— Melthen. Im Melthen ist der frühere sogenannte Landtagsabgeordnete Scherff noch länger Krankheit gestorben. Scherff war Mitglied der sozialen Volkshammer.

— Dresden. Die Weihe des neuen Bischofs von Meißen, Dr. Christian Schreiber durch Bischof Dr. Joseph Damian Schmidt, Fulda, und Dr. Caspar Klein, Paderborn, stattgefunden. An der Konsekrationstele nahm u. a. auch der ehemalige Kronprinz von Sachsen teil. Gelegentlich der Habitus des Bischofs nach seinem Bischofsschiff Bauhen, die am Sonnabend angestreten wurde, finden auf den zur Diözese Meißen gehörigen Bahnhöfen Leipzig und Dresden Begegnungen durch die dortigen katholischen Gemeinden statt. Anscheinlich der Bischofswiese richtete der neue Bischof von Meißen einen Brief an die Gläubigen des Bistums Meißen.

— Langenau bei Freiberg. Ein nachahmenswertes Beispiel haben die diesjährigen Landwirte in der Vergebung der Einwohnerchaft mit Karoloseln gegeben. Sie spendeten nebenzu 250 Rentner Karoloseln an Arme und erklärten sich bereit, die gesamte Einwohnerchaft mit Karoloseln einzubinden, und solche den Minderbedürftigen wesentlich unter dem Marktpreis abzugeben. Die Anregung hierzu ging von General vom Hoffgarten aus, der allein 150 Rentner Karoloseln unentgeltlich beitrug.

Nah und Fern.

— Der Südamerikadienst des Norddeutschen Lloyd eröffnete seine zweite Frachtdampferlinie nach Südamerika. Als erster Dampfer ist der 8400 Tonnen fassende Frachtdampfer „Westfalen“ über Hamburg nach Rio de Janeiro und Buenos Aires abgegangen. Als zweiter Dampfer folgt am 18. Oktober der Dampfer „Holstein“. Am 3. November eröffnet der in den Besitz des Norddeutschen Lloyd übergegangene frühere Reichspostdampfer „Sachsen“ die neue Postkettenslinie von Bremen über spanische Häfen nach Rio de Janeiro und Buenos Aires.

— Flugpostverkehr mit Estland. Ein dreimal wöchentlicher Flugpostverkehr mit Estland ist auf der Strecke Riga—Reval im Anschluß an die Flugpost Danzig—Königsberg (Pr.)—Memel—Riga eröffnet worden. Nach Estland sind gewöhnliche und eingeschränkte Briefsendungen gegen Flugpostabzug für AuslandsSendungen zulässig. Postkarten und Briefe bis 20 Gramm kosten also neben der gewöhnlichen Gebühr 40 Pf. Verförderungsdauer für Flugpostsendungen Berlin—Reval 38 Stunden, Königsberg—Reval 24 Stunden.

— Raubmord an einem Geldbrieftäger. In Frankenberg in Sachsen stieß der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Kahn mit Hilfe einer singulären Postanweisung den 58 Jahre alten Geldbrieftäger Glöder in seine Wohnung und entführte ihn mit einem Bell den Schädel. Darauf raubte er das Bargeld von etwa 5000 Mark und flüchtete.

— Tagung des Gustav-Adolf-Vereins. Aus Bremen wird berichtet: Die diesjährige Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wurde durch Gottesdienst in allen Bremer Kirchen und durch 24 Abendversammlungen eingeleitet. Bei beiden Gottesdiensten nahmen Präster aus der Diaspora und sonstige Vertreter des deutschen Protestantismus im Auslande das Wort. Tags darauf fan-

den zahlreiche Schulfesten statt. Die Schüler der oberen Klassen der Lehranstalten versammelten sich im Dom und ließen sich vom Superintendenten Dr. Böh-Katowitz die schlimmen Erlebnisse der deutschen Protestanten in Ober-Silesien schildern. Der Zentralvorstand trat unter Leitung seines Vorsitzenden Geheimrat Professor Dr. Rendtorff-Lipzig zu einer Sitzung zusammen, in der gegen 350 000 Mark für verschiedene Diaspora-Gemeinden und Missionsbewilligt wurden.

— Großfeuer auf der Insel Rügen. Von einem gewaltigen Großfeuer wurde das auf Rücken gelegene Mittelgu Grabow heimgesucht. Sämtliche Gebäude, Scheunen, Stallungen, die gesamte Ernte, sämtliches Inventar, 60 Schweine, 15 Hälber und alles, was sich auf dem Hof befand, wurde ein Raub der Flammen. Nur die Pferde und Kühe konnten in Sicherheit gebracht werden. Das Herrenhaus, das selbstsieg, wurde verschont.

— Unterstellungen aus dem Wilhelmshafen. Der Wilhelmshafen bringt im Jahr rund 100 000 M. Zinsen. Sie sind zur ehemaligen Unterstellung von preußischen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften bestimmt, die an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 teilgenommen haben. Es steht aber noch eine so große Zahl von Veteranen aus diesen Feldzügen, daß nur die bedürftigsten mit geringen Beträgen bedacht werden können. Der Betrag wird vom preußischen Minister für Volkswohlfahrt an die Regierungspräsidenten von Berlin verteilt. Diese prüfen die Gesuche, die deshalb auch nicht an das Ministerium für Volkswohlfahrt, sondern unmittelbar an die zuständigen Regierungspräsidenten oder den Polizeipräsidenten in Berlin einzureichen sind. Vor der Gewährung einer Unterstellung von mehr als 50 Mark muß die zuständige Hauptfürsorge stelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene gehört werden.

— Luftfahrtcup. Der Gordon-Bennett-Cup der Luft, zu dem die Ballons in Brüssel gestartet waren, ist von dem Schweizer Amtsbrüder mit dem Ballon „Fürst“ der aus der Insel Lombay, 750 Kilometer vom Startort, nämlich von Irland, gelandet ist, gewonnen worden.

— Krawall in Newark. In Newark weigert sich die Polizei, einem Philanthropen die Erlaubnis zur Verteilung von Brötchen an 5000 Arbeitslose, die sich auf dem Broadway angesammelt hatten, zu geben. Es kam zu Zusammenstößen. Zwei Personen wurden getötet und mehrere schwer verletzt.

— Ein vernichtetes Bombengeschwader. Nach einer Mel dung aus Bülarei wollte das Bombengeschwader von Brasso, das aus fünf Flugzeugen besteht, zu Versuchsflügen aufsteigen, als durch die Explosion einer herunterfallenden Bombe die ganze Munition der Flugzeuge in Brand geriet. Mehrere Apparate wurden zerstört, ein Offizier, ein Unteroffizier und acht Mann getötet.

— Die Schilkengräben in Nordfrankreich. Aus nordfranzösischen Gegenden, wo die Unterstände und Schützengräben aus der Kriegszeit vielfach noch unversehrt erhalten sind, wird berichtet, daß die Unterstände von Wölfen, Büchsen und Wildschweinen wimmeln. Rudelweise erscheinen sie in der Nähe der einzelnen Ansiedlungen.

— Vier Schwerverbrecher entsprungen. Aus dem Gefängnis in Raumberg sind vier zu langen Strafen verurteilte Schwerverbrecher entsprungen. Sie stecken sich vom vierten Stock des Gefängnisses an einem langen Seil herab und entkamen spurlos.

— Verhaftung von Dynamitarden. Eine Depeche aus Chicago meldet die Verhaftung einer Bande von Dynamitarden; die Festnahme erfolgte in dem Augenblick, als die Banditen eine Schubladfratze in die Luft sprengen wollten, um sie zu plündern. Bei einem der Verhafteten wurden 1400 Dynamitpatronen gefunden.

— Urteil dem Gerichtsaal.

— Rechtskräftiges Urteil gegen den Buchhändler Diederichs. Die Privatklage von 203 Offizieren gegen den Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs in Dönae wegen seiner Veröffentlichten, beim Eintritt in Belgien habe jeder deutsche Offizier sei ohne Auskunft gehoben, ist nunmehr zum Abschluß gekommen. Das Landgericht batte das auf 800 Mark Geldstrafe lautende Urteil des Schöffengerichts bestätigt. Die dagegen beim Dönaer Oberlandesgericht eingegangene Revision hat die Angeklagte jetzt wieder zurückgewiesen. Seine Verurteilung ist damit rechtkräftig geworden.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, 22. Sept., nach 8 Uhr: Bibelbesprechung über 1. Röm. 17 im R.-firmamentesaal.

Dom. XVII. p. Tr.

Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst — Abendmahl. 11 Uhr Abendgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Junglings- und Jungfrauenverein.

noch einmal vereint. In ein paar kurzen Zeilen hatte er ihr Mitteilung gemacht, ohne das Ziel und Zweck seiner Reise anzugeben.

Marga war ein wenig beunruhigt darüber, zumal er sich nicht persönlich verabschiedet hatte und auch bei seinem letzten Zusammentreffen mit ihr sonderbar still und gedrückt gewesen war und eine eigentümliche, beinahe wehmütige Zärtlichkeit gezeigt hatte; sie tröstete sich jedoch damit, daß sie ja bald für immer mit ihm vereint sein, und daß dann ein völlig neues Leben für sie und für ihn beginnen würde.

Inzwischen schwiedete sie allerlei, oft geradezu abenteuerliche Pläne, wie sie es möglich machen könnte, ihm die Geldsorgen, unter denen er zweifellos litt, abzunehmen oder doch zu erleichtern.

Endlich kam ihr ein erlösender Gedanke: Paul! Sie hatte ja nur eine höchst unvollkommene Vorstellung davon, wie er sich nach Möglichkeit verbergen würde, sobald sie bei ihm eintrat, sich zu ihm auf das Sofa setzte, sich in geschwisterlicher Zärtlichkeit an ihn schmiege und mit ihrer lieben kindlichen Stimme zu plaudern begann: „Ich habe eine große, große Bitte an Dich, lieber Paul, aber Du mußt mir auch versprechen, daß Du sie erfüllen wirst.“

„Über, wie kann ich das,“ entgegnete er, „noch ehe ich weiß, worum es sich handelt.“

„Doch, doch! Du kannst es. Du kannst alles, was Du willst. Und das mußt Du wollen. Wozu habe ich denn einen so großen Erbteil?“

„Sie traf ihn in denkbare Schrecken, lehnte sich ganz erstaunt zurück und begann mit seinen Fingern zu spielen, „ich selbst habe mir doch ein paar tausend Mark gespart, die Du verwaltest — und — und ich habe doch noch eine ganze Menge Wertpapiere, die wir zu Geld machen könnten. So viel Schmuck, Brillen und Brillanten, die zum großen Teil ja von Dir stammen. Wenn wir doch ein Kapital, aber Du darfst nicht lachen, ich meine es ganz ernsthaft, also ein Kapital, mit dem ich an der Börse spekulieren kann.“

„Gretchen, Mädel! Wie kommtst Du darauf? Und wozu?“

„Ja — ich — nun wurde sie sehr verlegen — „wie heißen doch. Und — nun, Ehlingen ist arm!“

„Sie sagte die letzten Worte in einem Tone, als wäre sie ganz besondres stolz darauf und als sei es geradezu eine Ehre, wenn zu sein.“

358,20

M

Bermischtes.

Die geheimnisvolle Kassette. Auf der Staatsbibliothek zu Berlin lagerte eine geschlossene Kassette aus Schmiedeeisen, die einmal dem bekannten Literaturfreunde Karl August Barnhagen von Ense gehört hat. Barnhagen war am 10. Oktober 1858 gestorben und hatte die Bestimmung hinterlassen, daß diese Kassette erst am 15. September 1921 im Beisein des Generaldirektors der (damals) Königlichen Bibliothek geöffnet werden sollte. Man erwartete in dem Kasten alles Mögliche zu finden: den dritten Teil des „Kaiser Muur“ von Hoffmann, oder einen Dokatenschay, oder eine kostbare Satire, eine Indiskretion, eine Entführung. Die Kassette wurde vorschriftsmäßig im Beisein des Generaldirektors Dr. Millau, des Dokumentensammlers Darmstädter usw. von einem Schloßer aufgebrochen — sie war leer! Hatte sich der alte Barnhagen einen Witz gemacht oder hatte er seine ursprüngliche Absicht geändert? Bekanntlich finden sich solche Kästen mit bestimmten Eröffnungsterminen auf verschiedenen Bibliotheken, in Paris, in London usw. Man sieht den Tagen stets mit einer gewissen Spannung entgegen. Möge es immer so glimpflich abgehen wie diesmal in Berlin!

Der Geschmack der Eier. Die Farbe der Eierschalen und des Dotters und der Geschmack der Eier hängen in der Regel sehr von der Fütterung der Hühner ab. Ramentlich die Farben des Dotters können durch das Futter wesentlich beeinflußt werden, indem z. B. Fleisch- und Grasfutter lebhaft hellgelbe, Maisfutter dunstelige, Insekten, Bürmer sowie Spinat rötliche und Maisfutter als Futter wärmliche Eier erzeugen. Doch auch der Geschmack, ja selbst der Geruch der Eier hängt oft mit der Fütterung der Hühner zusammen. In einer amerikanischen Versuchstation hat man nämlich hierauf bezügliche Untersuchungen angestellt, und dabei festgestellt, daß durch Fütterung mit Weizen und Magermilch die wohlgeschmeckten Eier erzielt wurden, wogegen Maisfutter weniger gute Eier lieferte. Um festzustellen, bis zu welchem Grade der

Geschmack und Geruch der Eier vom Hühnerrüttler abhängt, machte man Fütterungsversuche mit zerkleinerten Brockenblättern. Die Folge davon war, daß nach fünfzehntägiger Fütterung sämtliche Eier nach Brockenblättern rochen und schließlich ganz ungenießbar wurden; erst als man wieder zur Römerfütterung zurückging, wurden Geruch und Geschmack allmählich wieder normal.

Jahrmärkte in Marocco. Man kann sich schwer ein anziehendes und charakteristisches Bild machen als daß eines Jahrmärkts in der Stadt Marocco mit dem Hintergrund der schneedeckten Berge des Atlas. Unter der glühenden Sonne, zwischen Hainen von Palmen und Olivenbäumen und dem Gewirr von Zelten und Baracken schließt und drängt sich hier eine Menge, die an Unbeschwertheit und lebhafter Beweglichkeit ihresgleichen nicht in der Welt hat. Araber, Spanier, Franzosen, Malteser und Regenbogen bilden hier ein buntes Gemisch von Rassen und Völkern. Die zum Verkauf gestellten Waren sind in materiellem Wertwerte ausgebaut. Raffinierte Automobile aus französischen und amerikanischen Fabriken laden den reichen Eingeborenen, und neben den modernsten Typen der landwirtschaftlichen Maschinen, deren Metallteile in der Sonne glänzen, häufen sich die sehnswerten Erzeugnisse einer Jahrhundertealten Handelsindustrie: Dolche und Messer mit reich eingelegter Arbeit, geschnittenen Panzesseln, Teppiche und Rissen, die mit goldenem und silbernem Zierat bedeckt sind, kunstvoll bemaltes Geschirr und primitivs Hausgerät. Ja, in einem Pavillon kann man sogar eine interessante Ausstellung arabischer Malletrie bewundern. Die bunte Lebhaftigkeit des Bildes wird noch erhöht durch die überall zerstreuten kleinen maurischen Kioske, leicht gebaute Pavillons, zu denen sich angesetzt durch fremdartige Musik und das rhythmische Stampfen der marokkanischen Tänzerinnen, Europäer und Eingeborene drängen. In der Mitte des Jahrmärktes erheben sich die feindlichen und feindlichen Zelte, die zum Empfang der Stammeshäupter aufgebaut sind.

Ein Medium als Verhaftungszeuge. In Cleveland (Ohio) wird gegenwärtig ein Prozeß verhandelt, in dem ein Medium als Hauptverhaftungszeuge auftritt. Die Angeklagte ist eine gewisse Eva Kuber, die beschuldigt wird, Banditen geholfen zu haben, um ihren Mann, einen wohlbekannten und reichen Verlagsbuchhändler der Stadt, ermorden zu lassen. Der Grund für die Tat war der Wunsch der Frau, einen Professor des Smith-College zu heiraten. Das Medium behauptet nun, einen der Mörder gefunden zu haben, dank den Anweisungen, die es von dem Geist des Ermordeten erhalten hat. Nach ihrer Angabe — das Medium ist eine Frau — ist ihre drei Monate nach der Tat der Geist des verstorbenen Kuber erschienen, um ihren Beistand zur Ermittlung der Mörder zu erbitten. Als inzwischen die Polizei einen Unschuldigen verhaftet hatte, drang der Geist in sie, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Schuldigen der Gerechtigkeit zu überantworten. Aber alle Anstrengungen des Mediums, die darauf abzielten, den Unschuldigen zu befreien, waren vergeblich. Das Medium mußte es ihm überlassen, seine Unschuld auf dem gewöhnlichen Wege zu erhaben. Die Frau behauptet ferner, Schuldbeweise, die gegen die Angeklagte sprechen, zu besitzen, und sie erklärt, daß die Angeklagte seinerzeit mit dem Ersuchen an sie herangetreten sei, ihren Mann durch die Mittel des Spiritualismus ins Jenseits zu befördern.

— Redaktion: Robert Götz. Stück und Umsatz Götz & Götz in Naunhof.

Albrechtshain, W.
Dieses Blatt

Geheimnis u.
für den folgenden
ohne Ausdruck
Gewalt, Ar-
keinen Haß

Nummer 114

Das Verfahren
Karren und Was-
der hiesigen Straße
Dieses Verbot ist in
machungen nicht be-
Befreiungen der Be-

Es wird der
Verfahren der F-
handlungen werden u.
befreit werden.

Naunhof, am 23. 6.

Aleine

* Zwischen dem 3.
Tagen eine Verständi-

* Der preußische S-
die Oberpräsidenten
wiederholter Preußische

* Der ehemalige
auf dem sozialdemok-
funden, daß die Par-

* Das neue hoher
Teilnahme der Bave-

* Im badischen S-
scheinreiche Einb-
Geheimorganisationen

* Das Ultimatum
genannt ist in Bu-

Frist von 14 Tagen

Zeu

In den letzten
Jahr der Markt an
widelt, nachdem in
gewisse Festlegung
durchsetzt
diese Zeuerungswa-
teuerung: neue
triebeneinstellungen,
unruhigung des ge-
ordnetliche Zusam-
unangemessenen Hol-
ein, als Gerüchte v.
sei so ungünstig au-
schwierigkeiten im S-
vergleich, daß von
den Gerüchten ent-
erklärt es deshalb
Ernährungslage un-
die letzte vielleicht
ebenso als durch

Es kann nun
nach den Unterlagen
rium hat, daß lauf-
lich gute Ernte ge-
tonnt werden, daß
Mitteleiter re-
fallen ist, als die v.
gibt sich das schon
ministerium der Kar-
Jahr die Hälfte ih-
Verarbeitung über-
Jahr nur ein Dritt-
nend, daß von seit-
tosthoffpreise nicht
einer Verpredung i-
sicht kam, daß die B-
und daß der Bedar-
Etwas anders ist e-
Einführung wie bisl

Hingu kommt
die entstandene Zeu-
sturz der Markt der
muß, auf die Eins-
den, verteueren w.
der Tat eine Verlei-
wird. Damit som-
Zeuerungswelle sch-
nugen die in einer
Tenerung, um sich
bereichern. Sie ver-
mit dem Hinweis
dieser sich ja erft
wird und sie in ei-
besseren Stand mit-
arbeiten. Sie sind
ihre Preise anbetrie-
ausgelegt, und die
ihren Aufenthaltsprei-
winnen aus, die

Es ist allerhöch-
Seite gegen dieses
Kaufenleute endlich
wöhnlichen Abgang

Mühle Lindhardt

Heute Donnerstag, den 22. September 1921 abends 7 Uhr
Gewähltes Streichkonzert
mit dem anschliessenden beliebten Eliteball.
Ergebnis lädt ein Ernst Schurk.

Lichtspiele Naunhof

Freitag, den 23. bis Sonntag, den 25. September
Der gewaltige Monumental-Film

Der Todfeind

oder: Verbrecherische Liebe

nach dem gleichnamigen Roman von Luise Westkirch
Ort der Handlung: Polnische Grenze. Zeit: Gegenwart

Die Presse schreibt: Vorerst das Sujet: Unglückliche Ehe, die nicht zu vergessende Jugendliebe, die Tat eines Geistes- schwachen — all diesen hat Margarete Lindau-Schulz zu einem wirkungsvollen sechzägigen Drama geschickt zusammenzufassen. Während die meisten Filme krimineller Natur einen Wust von Zufällen bilden und geeignet sind, die Sinne des Zuschauer eher zu verwirren als den Knaben von Unmöglichkeiten zu lösen, hat „Der Todfeind“ den Vorzug, das Publikum bis zum Schluss in Spannung zu halten; der Verdacht der Täterschaft eines Mordes lenkt sich auf drei Personen, und erst zum Schluss erfährt man, daß ein Irrer der Täter ist. Durch gute Darstellung und ausgezeichnete Regie erlebte sich der Film ungestümten Beifalls.

Außerdem ein urkomisches Lustspiel in 3 Akten

Turn- u. Bewegungsspieler Naunhof

m. d. A. - T. u. Sp. - 3.

Freitag, den 23. September, abends 8 Uhr

Versammlung

im Restaurant Schloßmühle. Neuauflistung der Mann- schaften. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. D. B.

Ortsverein der U.S.P.D. Naunhof.

Die Mitglieder sind zu folgenden Veranstaltungen eingeladen:

Sonnenabend abends **Ausflug** mit d. Gefang.-Verein
1/7 Uhr „Großlinn“ zum
Kommerz nach Belgershain, Abmarsch pünktlich 1/7 Uhr von
„Stadt Leipzig“.

Sonntag Jugendtag.

1 Uhr mittags Umgang, Sammeln „Stadt Leipzig“. Nachmittag
Jugendspiele Sportplatz Schloßmühle. Abends im „Stern“
großer Theater-Abend.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

W. König, Vor.

Wannenbäder

gibt es jederzeit

Schloßmühle Naunhof.

6
Akte

6
Akte



Henkels Fabrikate

sind im Engroshandel zu beziehen durch die Firma

Alfred Bislich - Naunhof-Leipzig - Fernspr. 136

Dramatischer Verein

„Freie Volksbühne“ zu Naunhof.

Sonntag, den 25. September 1921

im Goldner Stern

Erster Theaterabend

Es kommen zur Aufführung:

1. „Die Sittenwächterin“

Schauspiel in einem Akt
von Anna Møller.

Nach den Aufführungen

ein Tänzchen für die Theaterbesucher.

Eintritt 6 Uhr

Beginn 7 Uhr

Eintrittspreis 2 Mark.

Um günstigen

Zulassung bitten

Der Vorstand.

...

Bin Freitag 23. September zurück.

Dr. Richter.

Erdbeerpfanzen

aus junger Anlage, in reich-

tragenden großblättrigen Sorten

hat abzugeben

Paul Gloger, Schillerstr. 12.

Leine Salatgurken

gibt ab

Paul von Bleichert'sche

Gärtnerei Klinga-Staudnitz

Poßl. u. Bahnhof Naunhof I. G.

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...